

Vorbereitung auf die Gymiprüfung 2022 im Kanton Zürich

Sprachen

Sekundarschule – Teil 1

Aufgabenheft

Logos | Lehrerteam

Kursaufbau

In den Kurs mitnehmen

Die SchülerInnen sollen für den Kurs neben dem Tablet bzw. Laptop und diesem Aufgabenheft das übliche Schreibwerkzeug (Bleistift, Radiergummi, Spitzer, Kugelschreiber/Füllfederhalter) und farbige Stifte/Textmarker mitbringen.

An der Gymiprüfung darf im Fach **Deutsch** der «Duden Rechtschreibung» oder der «Schülerduden» für das Schreiben des Aufsatzes verwendet werden. Diese Bücher müssen die SchülerInnen nicht in den Kurs mitbringen, da sie die Texte als Hausaufgabe schreiben. An der Gymiprüfung darf im Fach **Französisch** ein zweisprachiges Wörterbuch verwendet werden. Auch dieses Buch müssen die SchülerInnen nicht in den Kurs mitbringen, da sie die Texte ebenfalls als Hausaufgabe schreiben.

Warum dieses Aufgabenheft?

Obwohl sich die meisten Lerninhalte auf dem Tablet in der edulo-App befinden, benötigen wir weiterhin Unterlagen aus Papier, um die SchülerInnen auf das Schreiben des Aufsatzes vorzubereiten und ihnen die Lesetexte so zur Verfügung zu stellen, wie sie sie an der Gymiprüfung vorfinden werden.

Kursthemen

Woche 01

Deutsch: Lehrmittel kennenlernen – Wortarten: Theorie und Übungen – Aufsatzlehre: Theorie und Übungen, Aufsatz verfassen

Französisch: Verben konjugieren im Präsens: Theorie und Übungen – Rechtschreibung: Akzente, Theorie und Übungen – Schreiben: Theorie und Schreibauftrag – Vocabulaire

Woche 02

Deutsch: Verben: Arten, Formen, Zeiten, Theorie und Übungen

Französisch: Rechtschreibung: Akzente, Theorie und Übungen – Nomen: Formen, Plural, Theorie und Übungen – Artikel: bestimmt, unbestimmt, Theorie und Übungen – Vocabulaire

Woche 03

Deutsch: Adjektive: Formen, Bildung, Deklination, Theorie und Übungen – Rechtschreibung: Wortstamm/Wortfamilie, Fremdwörter, Theorie und Übungen – Aufsatz verbessern

Französisch: Uhrzeit und Jahreszeiten – Präpositionen: Theorie und Übungen – Schreibauftrag – Vocabulaire



Woche 04

Deutsch: Zeichensetzung: Kommaregeln, direkte Rede, Theorie und Übungen – Aufsatzlehre: Erzählung, Aufsatz verfassen

Französisch: Adjektive: Formen, Theorie und Übungen – Vocabulaire

Woche 05

Deutsch: Nomen: Numerus, Genus, Kasus, Theorie und Übungen – Pronomen: Unterarten, Kasus, Theorie und Übungen

Französisch: Verben: Konjugation der unregelmässigen Verben im Präsens und Futur (futur composé), Theorie und Übungen – Vocabulaire

Woche 06

Deutsch: Textverständnis: Theorie und Übungen – Redewendungen – eigene Aufsätze analysieren

Französisch: Wiederholung der Grammatik – Vocabulaire

Kursaufbau

Die Wochen sind folgendermassen aufgebaut:

- E** **Einstieg**
- T** **Theorie**
- Ü** **Übungen**
- H** **Hausaufgaben**
- Z** **Zusatzübungen (fakultativ, zusätzliche Aufgaben)**

Einstiegsaufgaben repetieren den Stoff der vorhergehenden Woche(n). Obligatorisch für eine solide Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung sind die Kategorien T und Ü, die im Unterricht bearbeitet werden, und die Hausaufgaben (H). Die Zusatzübungen (Z) sind dagegen fakultativ und besonders für SchülerInnen gedacht, die etwas repetieren oder vertiefen und gerne mehr üben möchten.

Lernkartei

Mit den Karten in der Lernkartei lernen die SchülerInnen wichtige Begriffe, Regeln und Formen auswendig. Die Karten befinden sich im Deutsch in der Theorie (T), im Französisch in den Hausaufgaben (H) und werden oben rechts angezeigt. Gleichzeitig werden sie beim Öffnen der Theorie auch automatisch in die Lernkartei der SchülerInnen geladen (in edulo unten unter „Lernkartei“ auffindbar). Diese funktioniert nach dem bewährten Leitner-Prinzip und setzt sich über die 19 Kurswochen fort: Jede Karte wird in immer grösseren Zeitabständen mindestens sechs Mal abgefragt, bis sie schliesslich im Fach «fertig gelernt» ist.



Woche 6

Textverständnis

Ü1: Textverständnis-Übung

Die Aufgaben zu diesem Text findest du in deinem edulo-Kursbuch in Ü1.

Ilse Aichinger (*1921): Das Fenstertheater

Die Frau lehnte am Fenster und sah hinüber. Der Wind trieb in leichten Stössen vom Fluss herauf und brachte nichts Neues. Die Frau hatte den starren Blick neugieriger Leute, die unersättlich sind. Es hatte ihr noch niemand den Gefallen getan, vor ihrem Haus niedergefahren zu werden. Ausserdem wohnte sie im vorletzten Stock, die Strasse lag zu tief unten. Der Lärm rauschte nur mehr leicht herauf. Alles lag zu tief unten. Als sie sich eben vom Fenster abwenden wollte, bemerkte sie, dass der Alte gegenüber Licht angedreht hatte. Da es noch ganz hell war, blieb dieses Licht für sich und machte den merkwürdigen Eindruck, den aufflammende Strassenlaternen unter der Sonne machen. Als hätte einer an seinen Fenstern die Kerzen angesteckt, noch ehe die Prozession die Kirche verlassen hat. Die Frau blieb am Fenster. Der Alte öffnete und nickte herüber. «Meint er mich?», dachte die Frau. Die Wohnung über ihr stand leer, und unterhalb lag eine Werkstatt, die um diese Zeit schon geschlossen war. Sie bewegte leicht den Kopf. Der Alte nickte wieder. Er griff sich an die Stirne, entdeckte, dass er keinen Hut aufhatte, und verschwand im Innern des Zimmers. Gleich darauf kam er in Hut und Mantel wieder. Er zog den Hut und lächelte. Dann nahm er ein weisses Tuch aus der Tasche und begann zu winken. Erst leicht und dann immer eifriger. Er hing über die Brüstung, dass man Angst bekam, er würde vornüberfallen. Die Frau trat einen Schritt zurück, aber das schien ihn nur zu bestärken. Er liess das Tuch fallen, löste seinen Schal vom Hals - einen grossen bunten

Schal - und liess ihn aus dem Fenster wehen. Dazu lächelte er. Und als sie noch einen weiteren Schritt zurücktrat, warf er den Hut mit einer heftigen Bewegung ab und wand den Schal wie einen Turban um seinen Kopf. Dann kreuzte er die Arme über der Brust und verneigte sich. Sooft er aufsah, kniff er das linke Auge zu, als herrsche zwischen ihnen ein geheimes Einverständnis. Das bereitete ihr so lange Vergnügen, bis sie plötzlich nur mehr seine Beine in dünnen, geflickten Samthosen in die Luft ragen sah. Er stand auf dem Kopf. Als sein Gesicht gerötet, erhitzt und freundlich wieder auftauchte, hatte sie schon die Polizei verständigt. Und während er, in ein Leintuch gehüllt, abwechselnd an beiden Fenstern erschien, unterschied sie schon drei Gassen weiter über dem Geklingel der Strassenbahnen und dem gedämpften Lärm der Stadt das Hupen des Überfallautos. Denn ihre Erklärung hatte nicht sehr klar und ihre Stimme erregt geklungen. Der alte Mann lachte jetzt, so dass sich sein Gesicht in tiefe Falten legte, streifte dann mit einer vagen Gebärde darüber, wurde ernst, schien das Lachen eine Sekunde lang in der hohlen Hand zu halten und warf es dann hinüber. Erst als der Wagen schon um die Ecke bog, gelang es der Frau, sich von seinem Anblick loszureissen. Sie kam atemlos unten an. Eine Menschenmenge hatte sich um den Polizeiwagen gesammelt. Die Polizisten waren abgesprungen, und die Menge kam hinter ihnen und der Frau her. Sobald man die Leute zu verscheuchen suchte, erklärten sie einstimmig, in diesem Haus zu



Woche 6 | Textverständnis

65 wohnen. Einige davon kamen bis zum letzten Stock
mit. Von den Stufen beobachteten sie, wie die
Männer, nachdem ihr Klopfen vergeblich blieb und
die Glocke allem Anschein nach nicht funktionierte,
die Tür aufbrachen. Sie arbeiteten schnell und mit
70 einer Sicherheit, von der jeder Einbrecher lernen
konnte. Auch in dem Vorraum, dessen Fenster auf
den Hof sahen, zögerten sie nicht eine Sekunde.
Zwei von ihnen zogen die Stiefel aus und schlichen
um die Ecke. Es war inzwischen finster geworden.
75 Sie stiessen an einen Kleiderständer, gewahrten den
Lichtschein am Ende des schmalen Ganges und
gingen ihm nach. Die Frau schlich hinter ihnen her.
Als die Tür aufflog, stand der alte Mann, mit dem
Rücken zu ihnen gewandt, noch immer am Fenster.
80 Er hielt ein grosses weisses Kissen auf dem Kopf,
das er immer wieder abnahm, als bedeutete er
jemandem, dass er schlafen wolle. Den Teppich,
den er vom Boden genommen hatte, trug er um die
Schultern. Da er schwerhörig war, wandte er sich
85 auch nicht um, als die Männer schon knapp hinter
ihm standen und die Frau über ihn hinweg in ihr
eigenes finsternes Fenster sah. Die Werkstatt
unterhalb war, wie sie angenommen hatte,
geschlossen. Aber in die Wohnung oberhalb musste
90 eine neue Partei eingezogen sein. An eines der
erleuchteten Fenster war ein Gitterbett geschoben,
in dem aufrecht ein kleiner Knabe stand. Auch er
trug sein Kissen auf dem Kopf und die Bettdecke
um die Schultern. Er sprang und winkte herüber
95 und krächte vor Jubel. Er lachte, strich mit der Hand
über das Gesicht, wurde ernst und schien das
Lachen eine Sekunde lang in der hohlen Hand zu
halten. Dann warf er es mit aller Kraft den
Wachleuten ins Gesicht.



Fehleranalyse

Ü4: Fehleranalyse machen

Lies deinen ersten Aufsatz nochmals durch.

Löse erst dann die folgenden Aufgaben:

1. Wie war es für dich, deinen ersten Text selber zu verbessern?

2. Welche Abkürzungen kamen bei der ersten Korrektur besonders häufig vor?

- A wie Ausdruck
- E wie Einteilung
- G wie Grammatik
- L wie Logik
- R wie Rechtschreibung
- S wie Satzbau
- W wie Wiederholung
- Z wie Zeichensetzung
- ⌚ Zeitform

3. Welche Fehler konntest du selber verbessern?



4. Welche Fehler wurden erst in der Schlusskorrektur verbessert?

5. Rechtschreibung: Welche Wörter hast du falsch geschrieben?

6. Wiederholungen: Welche Wörter hast du (zu) oft wiederholt?

7. Schreibe hier Synonyme für diese Wörter auf:



Lies nun deinen zweiten Aufsatz durch.

8. Welche Fehler hast du im zweiten Aufsatz gemacht?

9. Gibt es darunter Fehler, die du schon im ersten Aufsatz gemacht hast? Wenn ja, welche?

10. Notiere hier wieder die Wörter, die schwierig waren mit der korrekten Rechtschreibung:



Textverständnis

Z4: Textverständnis üben

Die Aufgaben zu diesem Text findest du in deinem edulo-Kursbuch in Z4.

Rainer Brambach (1917-1983): Känsterle

- Wallfried Känsterle, der einfache Schlosser, sitzt nach Feierabend vor dem Fernsehschirm. Wo denn sonst? - Tagesschau, Wetterkarte; die Meisterschaft der Gewichtheber interessiert Känsterle. «Mach den
- 5 Ton leiser, die Buben schlafen!» ruft Rosa, die in der Küche Geschirr gespült hat und nun hereinkommt. Känsterle gehorcht.
- «Es ist kalt draussen», plaudert sie, «wie gut, dass wir Winterfenster haben. Nur frisch anstreichen
- 10 sollte man sie wieder einmal. Wallfried, im Frühjahr musst du unbedingt die Winterfenster streichen. Und kitten muss man sie! Überall bröckelt der Kitt. Niemand im Haus hat so schäbige Winterfenster wie wir! Ich ärgere mich jedes Mal, wenn ich die
- 15 Winterfenster putze. Hast du gehört?» «Ja, ja», sagt Känsterle abwesend. «Was macht denn der da?» fragt Rosa und deutet auf den Fernsehschirm. «Der könnte seine Kraft auch für was Besseres
- 20 gebrauchen! Stell das doch ab, ich hab mit dir zu reden!» «Gleich, gleich!», sagt Känsterle und beugt sich etwas näher zum Schirm. «Herr Hansmann im Parterre hat im letzten Sommer seine Winterfenster neu gekittet und gestrichen, obwohl es gar nicht
- 25 nötig war. Nimm dir mal ein Beispiel an Herrn Hansmann! Seine ganzen Ferien hat er dran gegeben. So ein ordentlicher Mann... Übermorgen ist Sankt Nikolaus. Erinnerst du dich an Herrn Weckhammer? Ich hab heut im Konsum seine Frau getroffen, ganz in Schwarz.
- 30 Der alte Weckhammer ist umgefallen, beim Treppensteigen, Herzschlag.» Känsterle drückt auf die Taste «Aus».
- «Ein Trost», fängt Rosa wieder an, «dass die Weckhammerschen Kinder aus dem Gröbsten raus
- 35 sind. Die Witwe fragt, ob wir den Nikolaus
- gebrauchen könnten. Eine Kutte mit Kaninchenfell am Kragen, schöner weisser Bart, Stiefel, Sack und Krummstab, alles gut erhalten. Nur vierzig Mark will sie dafür, hat sie gesagt. Mein Mann wird
- 40 kommen und ihn holen, hab ich da gesagt. Nicht wahr. Wallfried, du wirst Paul und Konradle die Freude machen?» Känsterle schaut auf die matte Scheibe. «Wallfried!» ruft Rosa. «Aber Rosa», murmelt Känsterle hilflos, «du weisst doch, dass ich nicht zu so was taue. Was soll ich denn den Buben sagen? Ein Nikolaus muss ein geübter Redner sein! Muss gut und viel sprechen...»
- 45 Rosa glättet mit der Hand das Tischtuch und schüttelt den Kopf, wobei der Haarknoten, trotz des Kamms, der ihn wie ein braunes Gebiss festhält, eigensinnig wackelt. «Vermaledeiter Stockfisch!» zischt sie. «Nicht einmal den eignen Buben willst du diese Freude machen! Dabei hab ich schon im Konsum Nüsse, Datteln, Feigen, ein
- 50 paar Apfelsinen und alles eingekauft!» Känsterles Gemüt verdüstert sich. Er denkt an das schwere, ihm aufgezwungene Amt. Eine verstaubte Glühbirne wirft trübes Licht. Känsterle steht auf dem Dachboden; er verwandelt sich zögernd in
- 55 einen Weihnachtsmann. Die Kutte, die den Hundertkilomann Weckhammer einst so prächtig gekleidet hat, ist dem gedrungenen Känsterle viel zu geräumig. Er klebt den Bart an die Ohren. Sein Blick streift die Stiefel, und dabei versucht er sich
- 60 an die Füsse Weckhammers zu erinnern. Er zerknüllt ein paar Zeitungen und stopft sie in die steinharten Bottiche. Obwohl er zwei Paar grobwoollene Socken anhat, findet er noch immer keinen rechten Halt. Er zieht die Kapuze über den
- 65 Kopf, schwingt den vollen Sack über die Schulter



Woche 6 | Textverständnis

und ergreift den Krummstab.

Der Abstieg beginnt. Langsam rutscht ihm die Kapuze über Stirn und Augen; der Bart verschiebt sich nach oben und kitzelt seine Nase. Känsterle

75 sucht mit dem linken Fuss die nächste Treppenstufe und tritt auf den Kuttensaum. Er beugt den Oberkörper vor und will den rechten Fuss vorsetzen; dabei rollt der schwere Sack von der Schulter nach vorn, Mann und Sack rumpeln in die Tiefe. Ein
80 dumpfer Schlag. In Känsterles Ohren trillert's. Ein Gipsfladen fällt von der Wand.

«Oh! Jetzt hat sicher der Nikolaus angeklopft!», tönt Rosas Stimme hinter der Tür. Sie öffnet und sagt: «Mein Gott... was machst du denn da am Boden?

85 Zieh den Bart zurecht, die Kinder kommen!» Känsterle zieht sich am Treppengeländer hoch, steht unsicher da. Dann holt er aus und versetzt Rosa eine Backpfeife. Rosa heult auf, taumelt zurück; Känsterle stampft ins Wohnzimmer, reisst Rosas

90 Lieblingsstück, einen Porzellanpfauen, von der Kommode und schlägt ihm an der Kante den Kopf ab. Dann packt er den Geschirrschrank; er schüttelt ihn, bis die Scherben aus den Fächern hageln. Dann fliegt der Gummibaum samt Topf durch ein Fenster
95 und ein Winterfenster; auf der Strasse knallt es. «Er schlachtet die Buben ab!» kreischt Rosa durchs Treppenhaus. Auf allen Stockwerken öffnen sich Türen. Ein wildes Gerenne nach oben. Man versammelt sich um Rosa, die verdattert an der

100 Wand steht und in die offene Wohnung zeigt. Als erster wagt sich Herr Hansmann in die Stube, betrachtet die Zerstörungen; ein Glitzern kommt in seine Augen, und er sagt: «Mein lieber Känsterle, ist das alles?» Elend hockt der Weihnachtsmann im
105 Sessel, während Paul und Konradle unter dem Sofa hervorkriechen. Ein kalter Wind zieht durch die Stube.



Notizen

Wortschatz, Fragen, Merksätze etc.

